

## Ehemalige Vorsitzende der Landesverbände der Gartenfreunde in Marzahner Kleingartenverein und Startergarten zu Gast

Am 16. September 2017 besuchten mehrere ehemalige Vorsitzende von Landesverbänden der Gartenfreunde die IGA Berlin 2017. Sie wurden von der IGA-Geschäftsführung begrüßt und vom Vorsitzenden des Bezirksverbandes Berlin-Marzahn der Gartenfreunde e.V. Gartenfreund Gert Schoppa zu den IGA-Highits begleitet.

Nicht nur die vielfältige Gartenkultur und Gartenkunst begeisterte die Gartensenioren aus Baden-Württemberg, Berlin und Schleswig-Holstein, auch die Seilbahnfahrt absolvierten sie mutig und genossen bei schönstem Wetter einen imposanten Ausblick vom Wolkenhain auf Berlin und Brandenburg.

Wer aber jahrelang aktiv als Verfechter des Kleingartenwesens tätig war, der möchte natürlich auch eine Gartenkolonie besuchen und vor Ort erfahren, wie das Vereinsleben heute organisiert wird und wie es um die Zukunft der Gärten bestellt ist. Gartenfreund Gert Schoppa kam diesem Wunsch der Senioren der BRD-Landesverbände gern nach und führte sie vom IGA-Gelände in den benachbarten Kleingartenverein *Am Kienberg* e.V., wo sich der IGA-Startergarten befindet.



Die Gartensenioren genossen es, entspannt auf grünen Rasenwegen den Blick auf Kleingärten zu richten, eine Vielfalt von Obst- und Gemüsesorten zu entdecken und honorierten das Bestreben, Bäume alter Obstsorten an den Hauptwegen der Anlage anzupflanzen, zu pflegen und anhand von Tafeln über die jeweiligen Sorteneigenschaften zu informieren.



Im Startergarten wurden die Gäste von Gartenfreunden des KGV *Am* e.V. erwartet. Sie hatten Getränke bereitgestellt und die Tische mit und Herbstblumen geschmückt ersten Großkürbisse herangerollt. Startergarten präsentierte sich mit Blumen-Gemüse-Kräuter-Mix-Hochbeeten und Gewächshaus in perfektem Zustand, denn sechs Gartenfreunde pflegen ihn während der IGA-Zeit neben ihren eigenen Gärten.

Gartenfreund Gert Schoppa und Gartenfreund Burkhard Träder, Vorsitzender des KGV *Am Kienberg* e. V., begrüßten die Senioren der Landesverbände in der Gartenanlage und im IGA-Startergarten. Sie gaben Auskunft über Anzahl der Parzellen und die Entwicklung des Vereins sowie über die Besonderheit der Anlage, dass auf 22 Parzellen Kleintierhaltung erlaubt ist, die rechtlich durch eine Bestandsschutzsicherung auch für die Zukunft festgeschrieben ist.

Danach entspann sich eine Debatte, welche Kleintiere von den Pächtern gehalten werden, welche Wildtiere sich in der Gartenanlage tummeln und ein Erfahrungsaustausch, was man gegen Gartenschädlinge unternehmen darf.



Passend zum Thema kamen Spaziergänger mit einem verletzt aufgefundenen Igel zum Startergarten und fragten in die Runde, ob jemand dem Tier helfen kann. Sie konnten sofort an einen benachbarten Kleintierzüchter verwiesen werden, so zahlte sich der Erfahrungsschatz der Tierhalter auch für dieses kleine Wildtier aus.

Das Hauptinteresse und die meisten Fragen kreisten jedoch um die Idee und die Problematik Startergarten. Auch zu diesen Themenschwerpunkt gab Gartenfreund Gert Schoppa eine Einführung. Mit dem Startergarten soll Gartenneulingen die Chance eröffnet werden, sich in kleingärtnerischen Tätigkeiten zu erproben, sich in eine Gemeinschaft und das Verbandsleben zu integrieren. Auf dem 600 m<sup>2</sup> großen Areal des Startergartens haben nach Ende der IGA drei Familien die Möglichkeit herauszufinden, ob sie sich zutrauen, einen regulären Garten allein zu versorgen und am Vereinsleben teilzunehmen. Für Neugärtner hat der Startergarten den Vorteil, dass er für das Experiment Garten keine

hohen Investitionen hat, für seine Nutzungsdauer nur eine Pacht für den Boden und Miete für Laubenanteil, Gewächshaus und Hochbeete entrichtet.

So haben junge Familien und Menschen mit wenig Einkommen eine Chance, ihr Experiment Garten zu starten und sich während der Zeit im Startergarten etwas anzusparen für den begehrten eigenen Garten. Wer sich aber schon bei der Bewirtschaftung von 200 m<sup>2</sup> Fläche im Startergarten überfordert fühlt, kann durch die Pacht- und Mietregelung auch einfacher aus dem Projekt aussteigen.

Die Senioren des Kleingartenwesens hatten viele konkrete Fragen zum Projekt Startergarten wie z.B. zur Verweildauer oder wer am Ende den Startergarten bekommt. Dazu erklärten die Gartenfreunde Gert Schoppa und Burkhard Träder, dass es sich um ein Experiment mit offenem Ausgang handelt. Während sich der eine Bewerber nach einem Jahr entscheidet, sich für eine frei werdende Parzelle zu bewerben, braucht ein anderer vielleicht drei bis vier Jahre dazu. Da der Startergarten im Anlagenteil mit Kleintierzucht gelegen ist und eine Stallung im Garten integriert ist, wird auch eine Bewerberfamilie mit dem Wunsch Kleintierhaltung gesucht, die sich die Tierart selbst frei wählen kann, das müssen die anderen beiden Neugärtnerfamilien so hinnehmen. Offen ist ebenfalls, ob vielleicht einmal eine Familie mit drei Generationen in das Startergartenprojekt eintritt.



So sind neue Ideen und Wege gefragt, um die Vereine für Menschen jeden Alters und aus allen sozialen Schichten zu öffnen, denn in vielen Vereinen erhöht sich trotz Neuaufnahmen einiger junger Pächter das Durchschnittsalter. Die Zeiten, als die erwachsenen Kinder die elterliche Parzelle übernahmen, sind lange vorbei. Da junge Menschen oft nur befristete Arbeitsverhältnisse erhalten und

bundesweite Mobilität von ihnen erwartet wird, fallen sie meist als Gartennachfolger für die ältere Generation aus.

Andererseits suchen Menschen im Vorruhestand und frühem Rentenalter eine neue Aufgabe und bewerben sich deshalb für einen Kleingarten, den sie dann auch akribisch beackern und sich auch gern in die Vereinsarbeit einbringen.

IGA-Besucher aus Hannover, die einen Abstecher in den Startergarten machten, als sich die Gartensenioren gerade verabschiedeten, fragten, ob man nicht für drei alleinstehende Frauen, so ein Angebot machen könnte. Es gibt sicher noch viele weitere Ideen und Wege, wie man das Interesse für den Wunsch nach einem Kleingarten befriedigen kann. In einigen Großstädten gibt es Warteliste für Gartenbewerber, in anderen Gebieten, wie unsere Gäste aus Schleswig-Holstein vermeldeten, ist es oft schwierig Nachfolger für frei werdende Parzellen zu finden.

Deshalb soll die Idee vom **Startergarten – Kleingarten neu denken**, auch solche Menschen, die ihre Baumscheibe vor dem Wohnhaus bepflanzen, auf städtischen Brachflächen temporär einjährige Pflanzen kultivieren oder beim Bauern am Stadtrand ein paar Beete mieten, ansprechen, sich für einen Kleingarten zu interessieren.

Die ehemaligen Landesvorsitzenden der Gartenfreunde waren nach umfangreicher Erörterung des Projekts Startergarten am Ende weniger skeptisch als am Anfang der Diskussion und wünschten dem Projekt Erfolg.

Zur Erinnerung an den Besuch des KGV *Am Kienberg* e.V. und des Startergarten konnten sie sich selbstgemachte Gelees und Fruchtaufstriche der Kleingärtner aussuchen und vom ersten Lavendel aus dem Startergarten gab es für jeden ein duftendes Lavendelsäckchen.



Text/Fotos: Ursula und Klaus-Dieter Bernitz